



Deskriptive Auswertung

Geschichte

Befragung RLP GOST im Bundesland Berlin

Deskriptive Auswertung Geschichte

Online-Befragung zum Rahmenlehrplan für die
gymnasiale Oberstufe im Bundesland Berlin

Siegmar Friedrich, Niels Laag

Impressum

Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209-0

Fax: 03378 209-149

www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autoren: Siegmar Friedrich, Niels Laag

Verantwortlich: Susanne Wolter

Redaktion: Dr. Katja Friedrich

Gestaltung: LISUM und Anne Völkel

Titelbild: Niels Laag

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2023

Genderdisclaimer

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter: männlich, weiblich und divers (m/w/d).



Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 zu finden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Inhalt

| | |
|--|----|
| Eckpunkte | 6 |
| Statistische Angaben | 6 |
| 1 Fachspezifische Einschätzungen und Vorschläge | 7 |
| 2 Einschätzungen in Bezug auf das Kapitel „Kompetenzen und Inhalte“ des gültigen Rahmenlehrplans | 23 |
| 3 Einschätzungen zu den Kapiteln „Beitrag des Faches zum Kompetenzerwerb“ und „[...] abschlussbezogene Standards“ des gültigen Rahmenlehrplans | 26 |
| Fragebogen | 31 |

Eckpunkte

Zielgruppen: Fachkonferenzen, Lehrkräfte, Schulberaterinnen und Schulberater, Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleiter

Befragungszeitraum: 01.07.2022 – 30.09.2022

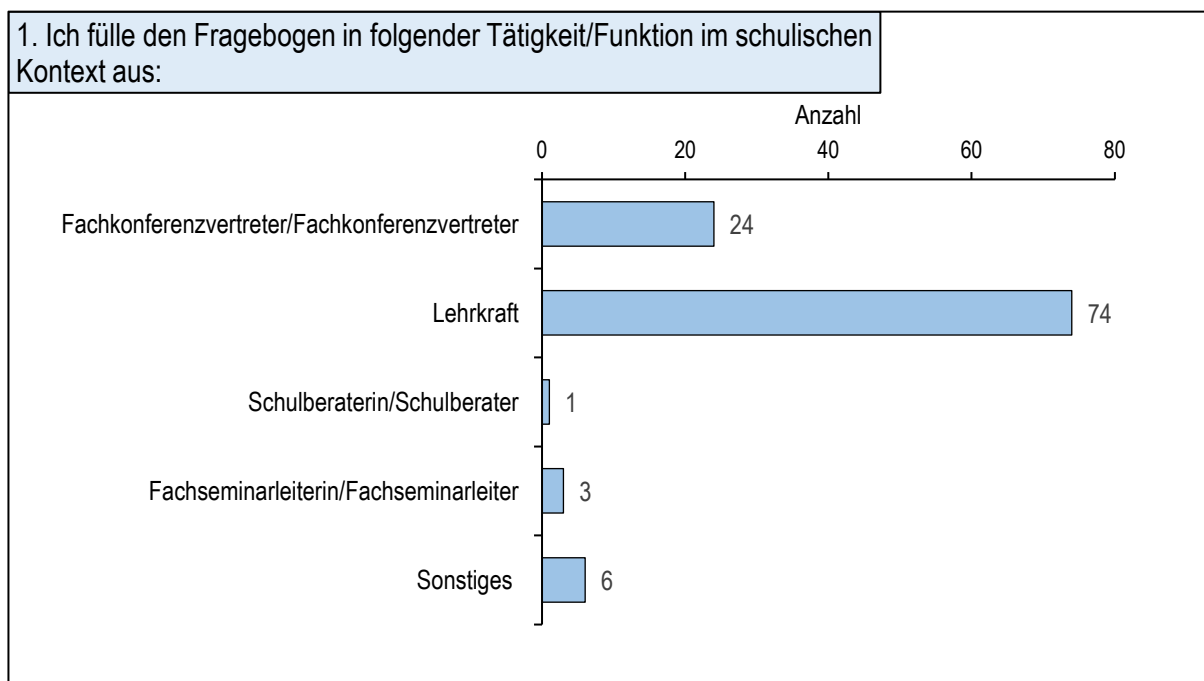
Metaziele: 1) Feedback zu den gegenwärtig gültigen Rahmenlehrplänen aus dem Jahr 2006
 2) Vorschläge für die Weiterentwicklung künftiger Rahmenlehrpläne im gesellschaftswissenschaftlichen und altsprachlichen Bereich

Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse der onlinegestützten Befragung hinsichtlich der geschlossenen Fragen grafisch aufbereitet in unkommentierter Weise dar. Die Rückmeldungen auf offene Fragen werden ebenfalls originalgetreu wiedergegeben. Eine Korrektur der Tippfehler ist nicht erfolgt.

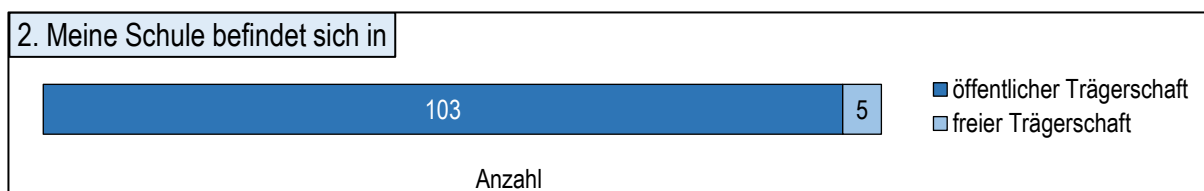
Die Ergebnisdarstellung orientiert sich an der Anlage und Abfolge des eingesetzten Fragebogens. Die Einhaltung geltender datenschutzrechtlicher Bestimmungen ist durch die Anonymisierung der Bezugsdaten sichergestellt.

Geschichte

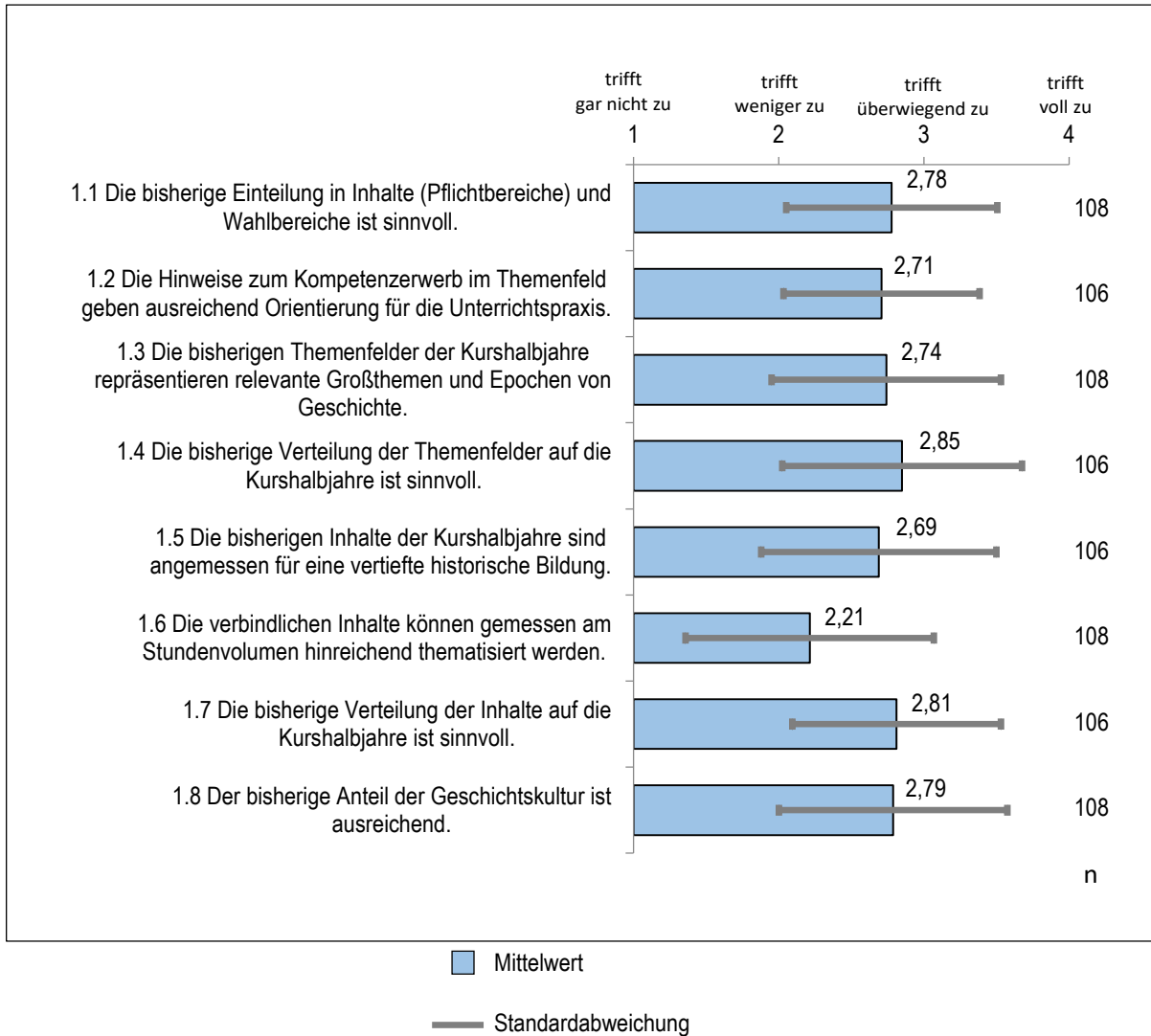
Statistische Angaben

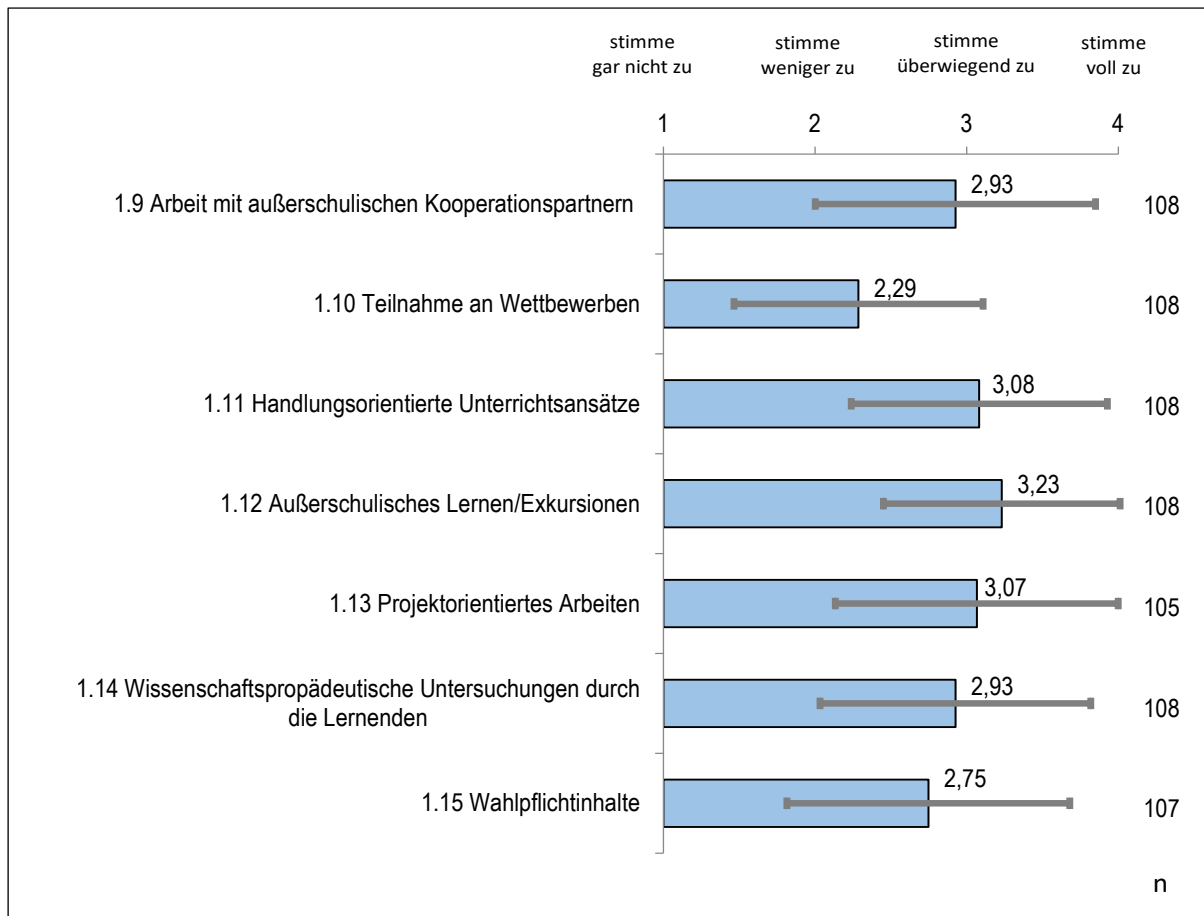


Sonstiges: Fachleitung, Fachbereichsleiter:in, Referendar



1 Fachspezifische Einschätzungen und Vorschläge





■ Mittelwert
— Standardabweichung

1.16 Welcher Änderungen bedarf es bei den Themenfeldern in den Kurshalbjahren (Q1–4 – Umverteilung, neue Themenfelder, Streichung von Themenfeldern)?

Es bedarf einer Verständigung, was relevante Inhalte sein sollen. Die Abithemen sind zum Teil derart schwammig formuliert, dass Lehrenden und Lernenden unklar ist, worauf das hinausläuft.

Abithemen plus Semesterinhalte sind insbesondere im 4. Semester völlig utopisch, sodass letztlich nur Abithemen unterrichtet werden.

Die Kürze des 4. Semesters wird vom RLP vollständig ignoriert.

Schaffung realistischer Oberkategorien statt fachwiss. Subthemen Bsp:

- Gesellschaftsaufbau statt Sklaverei

Vllt. Fokussierung auf pol. Theorie: "Konzept der Freiheit in Antike, Mittelalter, Neuzeit" (Querschnitt)

Neu: Eurozentrismus, Kapitalismuskritik, Umweltgeschichte, Unterdrückung von Minderheiten

Zusammenfassung von Antike und Mittelalter ist immer noch problematisch, allerdings der Betonung der neuesten Geschichte geschuldet

Einbeziehung der Regionalgeschichte auch in Sek II sollte vertieft werden

Mehr außereuropäische Inhalte oder mehr Flexibilität bei klausurenrelevanten Inhalten

In Anlehnung an die Globalgeschichte an den Universitäten würde ich es befürworten, wenn in der gymnasialen Oberstufe auch (außer)europäische Themen in der Vordergrund rücken könnten. In Baden-Württemberg wird seit 2020 in der Jahrgangsstufe 10 Russland, China und das Osmanische Reich unterrichtet. Da diese (ehemaligen) Imperien auch heute die Weltpolitik mitbestimmen und Berlin durch seine Multiethnizität Schülerinnen und Schüler aus diesen Regionen hat, fände ich diese neue Schwerpunktsetzung anregend.

Mehr Raum für Zeitgeschichte.

Ich empfehle ggf. eine Streichung des Themenfeldes: die mittelalterliche Stadt.

Das 19. Jahrhundert kommt oft zu kurz.

Q1 ist mit Antike und Mittelalter zu umfangreich, Q4 ist wegen der Kürze der Zeit kaum zu schaffen

Q2 im Lk ist auch sehr umfangreich, weil englische Revolution als Voraussetzung für amerikanische usw.

Mehr Gegenwartsbezug, mehr Wirtschaftsgeschichte und Gesellschaftsgeschichte (historische Sozialwissenschaft), mehr Globalgeschichte

Weniger eurozentrischer Blick auf die Geschichte und hin zum umfassenden globalen Geschichtsunterricht, der auch dem Zeitgeist entspricht. Europa und die Vereinigten Staaten bilden eben nicht die globale Weltgeschichte ab. Wenn bereits im Unterricht bestimmte Regionen bzw. gesamte Kontinente ausgeklammert werden, geben wir das seit Generationen vermittelte eingeschränkte Weltbild an die Schüler weiter. Was ist mit Südasien? China? Südamerika? Das alles kann alles in einem Kurshalbjahr unter dem Punkt "Imperialismus" eingehender thematisiert werden. Schließ darf man die nur oberflächliche Behandlung dieses Themas nicht als abschließend erachten.

Das erste Kurshalbjahr ist mit den 3 Themen Antike, Mittelalter und Geschichtskultur zeitlich anspruchsvoll gestaltet.

Allgemein: Streichung/Änderung der überwiegend eurozentristischen Sicht auf Geschichte und deren Inhalte

Soweit i.O.

Stärkere Thematisierung der Kolonialisierung (auch durch Deutschland) und ihrer bis heute andauernden Nachwirkungen. Weniger Fokus auf rein deutsche Geschichte, mehr Berücksichtigung weltgeschichtlicher Zusammenhänge, um die nicht-herkunftsdeutsche Schülerschaft stärker zu berücksichtigen. Mehr Gegenwartsbezüge (Nachwirkungen erkennen, Parallelen herstellen).

Q1: ‚Mittelalter‘ kommt regelmäßig zu kurz - Antike mit mehr Wahlmöglichkeiten, damit sowohl Antike als auch Mittelalter angemessen(er) behandelt werden können.

Q2: ‚Brücke‘ zwischen ‚Revolutionen‘ und Themen Q3 fehlt - und für eine sinnvolle inhaltliche Brücke/ Verbindung fehlt häufig die Zeit.

Q4: bitte Themenfelder verkürzen/ stärker verknüpfen. In kurzen Q4-Semestern ist es kaum möglich, den inhaltlichen Anforderungen des RLP zu entsprechen.

Der inhaltliche Fokus sollte verstärkt auf das 19./20. Jahrhundert gelegt werden. Um hier auch eine weitergehende Vertiefung in bestimmten Unterrichtsinhalten vornehmen zu können, sollten Themenfelder wie "Grundlegung der modernen Welt in der Antike" und "Grundlegung der modernen Welt im Mittelalter" entfallen.

in Q 1 Mittelalter streichen

Längsschnitte zu relevanten übergreifenden Themen, beispielsweise Entwicklung der Menschenrechte, Demokratie, Globalisierung, Informationstechnik...

Nicht einfach nur chronologisch."

Q1 kann so bleiben

Q2 und Q3:

19.Jahrhundert mehr nutzen, v.a. auch Deutsches Kaiserreich wieder aufnehmen;

Kolonialgeschichte Europas unbedingt auch;

dafür Abstriche beim Umfang der Revolutionen (z.B. USA), da dies zu singuläre Ereignisse;

Q4 überarbeiten (viele Doppelungen mit Klasse 10)

Für Wahlthemen bleibt eigentlich nie Zeit, man schafft ja kaum, die Pflichtthemen zu vertiefen - insbesondere in Q4 ist das eigentlich gar nicht möglich.

Weniger Fokus auf Antike/Mittelalter in Q1 zugunsten einer stärkeren Thematisierung der Geschichte des geteilten Deutschlands und des Kalten Krieges, da Q4 immer zu kurz

Wie in anderen Bundesländern (z.B. Brandenburg) sollte der Geschichtsunterricht der Qualifikationsphase mit den Revolutionen in Vormoderne und Moderne beginnen und dementsprechend das gesamte Themenfeld "Grundlegung der modernen Welt in Antike und Mittelalter" als Pflichtbereich gestrichen werden.

deutsche Geschichte kommt zu kurz (s. Germanen); Gesellschaftsgeschichte in der DDR ebenfalls;

Faschismus in Frankreich und Italien wird zu viel Inhalt eingeräumt"

Fokus auf die Moderne. Änderungen bzgl der Gegenwart der SuS. Demokratie beispielsweise als Querschnitt. Moderne Themen wie Globalisierung als Ergebnis historischer Abläufe mehr in den Mittelpunkt stellen. Demokratiebewusstsein anhand Exemple in der Geschichte fördern.

Umwelteinflüsse, Migration stärker berücksichtigen

Die Stärke des Faches Geschichte liegt meines Erachtens in der Alteritätserfahrung der Lernenden. Insofern scheint es angebracht, statt der bisherigen Fokussierung auf Demokratie(Entstehung/-entwicklung) in verschiedenen Epochen, Aspekte der Mentalitätsgeschichte zu stärken, damit die Lernenden historische Akteur*innen als im Rahmen ihres Erfahrungshintergrunds und ihrer Moralauffassung als sinnvoll Handelnde begreifen können und so die zentrale Kompetenz der Multiperspektivität stärken. Mögliche Inhalte, die im Längsschnitt thematisiert werden könnten, wären Sexualität und Konzeptionen von Geschlecht/Körper (Homosexualität im antiken Griechenland, Einfluss der Kirche auf Ehe und Sexualität, außereheliche Sexualität und Elternschaft in der Vormoderne, Problematisierung der Masturbation in der Aufklärung, Kriminalisierung der Homosexualität, Transidentitäten in der Vormoderne, Emanzipation, Verhütung in der Geschichte usw.).

Es kann nicht sein, dass nur ein "Inselhüpfen" stattfindet und die Jahrgänge alle nicht vorgegebenen Themen nicht mehr kennen lernen. Schüler*innen erkennen keine historischen Linien, weil ihnen Faktenwissen grundsätzlich fehlt und in der Sek I nicht gefestigt werden kann aufgrund der mangelhaften Stundenanzahl.

Q1 Fokus Antike, Kürzung Mittelalter und Geschichtskultur

Q2 Fokus Absolutismus und Aufklärung, Revolution und Geschichtskultur kürzen

Q3 Demokratie und Diktatur in Dtl. (Querschnitt ist im Grundkurs nicht zu schaffen), hier Schwerpunkt Geschichtskultur

Q4 Deutschdeutsche Geschichte als Fokus

Die geschichtsrelevanten Themen zum asiatisch-pazifischen Raum finden zum Teil zu wenig Berücksichtigung. Hier wünschen sich die SuS mehr Anknüpfungspunkte.

"Die Themenfelder 3+4 sind sehr ausgeschöpft, was mögliche Urteilsfragen angeht. Man landet häufig bei denselben, die außerdem eine Tendenz zur Pseudofrage haben, da die zu vermittelnde Perspektive doch ziemlich feststeht. Die Themen sollten mehr Bezüge erlauben und stärker außereuropäische Geschichte einbeziehbar machen.

Die Themenfelder wirken insgesamt etwas eurozentristisch, als ob das Geschehen außerhalb Europas für die Entwicklung der menschlichen Zivilisation irrelevant ist.

Die Themenzuweisung auf die Kurshalbjahre sollte gestrafft werden, um historische Ereignisse nach dem Ende des Kalten Krieges behandeln zu können. Jedes Semester sollte ein verbindliches erinnerungskulturelles Modul enthalten; auch als (bilateraler) Vergleich denkbar. Das Chronologieprinzip sollte ernsthaft zur Disposition gestellt und der Lebensweltbezug stärker betont werden. Dadurch stellt sich in Berlin/Brandenburg die Frage, welcher Stellenwert in Zukunft der Antike zukommen sollte. Vorschlag für verpflichtende Module: ge-1 - Bedeutung von Religionen im Zusammenleben der Menschen und Machtsicherungselement, ge-2 - Wichtige Stationen der Demokratiegeschichte in Deutschland und Europa, ge-3 - Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Faschismus in ausgewählten Staaten Europas, ge-4 - Kooperation und Konfrontation nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Jedes dieser Module sollte verpflichtend vertieft werden (z. B.: ge-1 30jähriger Krieg oder Migration der Hugenotten).

Wahlthemen sind fast überflüssig, die schafft heute kaum jemand mehr, die SuS werden immer schlechter - wir brauchen und müssen mehr Kompetenzerwerb (bes. Methodenkompetenz) und Handlungsorientierung einbinden - dafür darf es auch gerne für die Oberstufe mehr Ideen, Hilfen, Fortbildungen, konkrete Projektvorschläge etc. geben

Wiederaufnahme 1. WK

Neues Themenfeld Q1: Grundlagen der modernen Welt (Von der Antike bis zur Aufklärung)

Neues Themenfeld Q2: Revolutionen und Staatsbildung im 19./20. Jhdt.

Neues Themenfeld Q3: Diktatur und Krieg im 20. Jahrhundert

Neues Themenfeld Q4: Deutsche Geschichte nach 1945

Bisher war der RLP Geschichte, Sek II, eher an die Politikgeschichte und an eine Form der Ereignisgeschichte angelehnt.

Um GESCHICHTE als "Oberflächengeschichte" mit dem Charakter einer politischen Ereignisgeschichte zu ersetzen, muss folgendes geschehen:

A) Betonung der Stellung der Geschichtswissenschaft mit ihrem als prinzipiell grenzenlos verstandenen Gegenstand (histoire totale) als strategische Mitte innerhalb der Sozial- und Kulturwissenschaften

B) Einbindung der Methodik sozialwissenschaftlicher Nachbardisziplinen der Geschichte und Kooperation mit Nachbardisziplinen und zur Übernahme von innovativen Methoden und Forschungsergebnissen derselben

C) Multiperspektivische, kontroverse, nicht-dogmatische Ausrichtung mit problemorientierter, disziplinoffener Herangehensweise

D) Abbau der Dominanz des ZENTRALABITURBEREICHS in allen Semestern

•E) Betonung der Eigenständigkeit der einzelnen Schulen in Berlin durch eine breite Möglichkeit der Profilsetzung im Fach GESCHICHTE in Sek II („echtes SchiC“, jeweilige Form der Einwanderungsgesellschaft berücksichtigen, Profilierung der Schulen angemessen berücksichtigen ...)

•G) Gemeinsame multiperspektivische, problemorientierte und kontroverse Basis-Narration für alle Schulen am Anfang jedes Semesters

H) neue Semesterstruktur: DREITEILUNG (25/25/50)

25 % gemeinsame multiperspektivische, problemorientierte und kontroverse Basis-Narration für alle Schulen am Anfang jedes Semesters.

25 % der Stunden für den ZENTRALABITURBEREICH im Semester Forderung: Senbjf muss sich auf kurze, knappe Zentralabiturbereiche konzentrieren; das Fach GESCHICHTE ist nicht allein auf das Zentralabitur auszurichten)

50 % Betonung der Eigenständigkeit der einzelnen Schulen in Berlin durch eine breite Möglichkeit der Profilsetzung im Fach GESCHICHTE in Sek II („echtes SchiC“, jeweilige Form der Einwanderungsgesellschaft berücksichtigen, Profilierung der Schulen angemessen berücksichtigen ...)

Bisher zuviel Eindimensionalität (politische Geschichte):

Es fehlen die Dimensionen: WIRTSCHAFT/ARBEIT/TECHNIK, KULTUR/KOMMUNIKATION/SCHRIFT, HERRSCHAFT und GESELLSCHAFT

etc.

Q1: Muss Antike bzw. MA generell sein oder könnte man nicht später ansetzen?

Q2: Warum wird die deutsche Revolution im GK nicht verpflichtend behandelt, sondern die amerikanische?

Q4: Warum wird nur die Opposition in der DDR behandelt? Wirkt sehr einseitig. Im LK geht es außerdem nur um Linksextremismus.

Entschlackung insb. in Q1

Gerade in Q1 sollte sich das Themenfeld "Mittelalter" im Pflichtmodul nicht nur auf die Stadt beziehen. Hier sollten mehr Handlungsoptionen gegeben werden, um einen interessanten und vielfältigen Mittelalter-Unterricht anbieten zu können.

Demokratie in Rom und Athen könnte als Vergleich unterrichtet werden.

In Q2 halte ich die Amerikanische Revolution als eine gute und spannende Alternative, hier sollte auch im GK zeitlich ein Vergleich mit der Französischen Revolution möglich sein.

Mehr Zeit für die Moderne ist nötig

zu viele Inhalte für zu wenig Unterrichtszeit bezogen auf die Abiturschwerpunkte, welche sehr spezifisch sind

Für mich wäre ein höherer verpflichtender Anteil an Globalgeschichte (auch außerhalb der "westlichen Welt") von Bedeutung. Die Wahlbereiche, die solche Themen aufgreifen, werden aufgrund der fehlenden Zeit meist nur wenig betrachtet.

Die Themenfelder sollten auch Spielraum für individuelle Themen und Themen bieten, welche eher als sogenannte "Randthemen" bezeichnet werden, wie Sportgeschichte und das nicht nur bezogen auf DDR und Nationalsozialismus. Auch sollte der Blick nicht nur eurozentristisch bezogen sein.

Wahlpflichtinhalte würde ich persönlich weglassen, da die Aufmerksamkeit bei den Abiturschwerpunkten liegt und die Unterrichtszeit für die vertiefende Behandlung kaum ausreicht.

Ich finde es bedauerlich, dass Antike und Mittelalter so zusammengequetscht werden, auch wenn mir das begrenzte Zeitvolumen bewusst ist. Dazu sollte jedoch die Zeitgeschichte nach 1945 mit dem Schwerpunkt Süden stärker beachtet werden.

Wahlbereiche rausnehmen - Pflichtbereiche sind komplex genug; Ferner ist es ärgerlich, wenn ein Wahlbereich Abiturschwerpunkt wird (z.B. Q1 Sklaverei).

Die Themenfelder sind insgesamt zielführend und breit genug für wechselnde Abiturthemen.

Außereuropäische Geschichte(n)

Q3 ist zu umfangreich. In 14 Wochen (SJ 2022) ist das nicht zu schaffen. Dies trifft ebenfalls auf Q4 im SJ 2023 (12 Wochen) zu.

Themenfeld 1 ist insgesamt zu groß und zu heterogen.

bitte an erfolgreichen Bundesländern wie Bayern oder Niedersachsen orientieren.

1.17 Welcher Änderungen bedarf es bei den Unterrichtsinhalten in den Kurshalbjahren (stärkere oder schwächere Gewichtung, neue Inhalte, Streichung von Inhalten)?

Mehr Raum für die Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts wäre schön.

Ein verbindliches Schwerpunktthema pro Halbjahr.

Entscheidend ist eine drastische Entschlackung, sodass eine Vertiefung einzelner Aspekte möglich wird.

Fokussierung auf Deutsche Geschichte ab dem 19.Jh. Wegfall antiker oder mittelalterlicher Themen- Diese können im Rahmen der Mittelstufe eingebettet werden.

Stärkere Gewichtung: jüdisches Leben im Mittelalter

Gerade in Q4 ist eine stärkere Einbeziehung der außereuropäischen Entwicklungen wünschenswert, allerdings zeitlich eine Herausforderung.

Weniger zu behandelte Inhalt damit man vertiefende unterrichten kann.

siehe oben

s. o.

Längsthema Geschlechtergerechtigkeit

Es fehlen Frauenrechte, Kolonialpolitik

An sich ist alles sehr sinnvoll, wenn ergänzend noch Imperialismus aufgenommen wird

Schwächere Gewichtung von griechisch-römischer Antike.

Das Thema „Deutsches Reich“ ist im Grunde nicht vorgesehen, aber für das Verständnis des 20. Jahrhunderts und insbesondere des Ersten Weltkriegs relevant.

Strukturen des Mittelalters wieder als eigenen Bereich ausweisen

Beim Themengebiet Geschichtskultur fehlt der explizite Hinweis auf die Betrachtung von präsentierter Geschichte in PC-Spielen (der Lebensrealität der Schüler). Denn gerade hier herrscht zum größten Teil eine eklatante Geschichtsklitterung vor, die den SuS nicht bewusst ist.

Für das zweite Halbjahr wäre eine Betrachtung der Revolution in Haiti interessant.

Stärkung verpflichtender Themen mit Bezug zur queereren Geschichte (USA, Deutschland: BRD und DDR)

Unbedingt wieder berücksichtigen in Q3: politische Kultur des Kaiserreichs, wenigstens als Wahlbereich, denn ohne diesen Inhalt fehlt das Verständnis für gesellschaftspolitische Prozesse in Weimar!!!

Die Schwerpunktfixierung der letzten Jahre in Q2 auf die Französische, Amerikanische und teilweise Englische Revolution führte dazu, dass die Deutsche Revolution (fast) vollständig vernachlässigt werden musste, ist aber zwingend notwendig für das Verständnis der verspäteten Demokratieentwicklung in Deutschland (Deutsche Frage). Ergo: Deutsche Revolution wieder stärker gewichten.

Eine zu detaillierte Schwerpunktsetzung in einzelnen Kurshalbjahren scheint nicht mehr angemessen ("Stadt im Mittelalter", "Sklaverei im antiken Athen"). Das Semester sollte dahingehend etwas offener gestaltet werden, da die Epochen doch weitaus mehr zu bieten haben.

Zweites Pflichtthema in Geschichte LK sollte im 4.Semester aufgrund der geringen Stundenanzahl (Schüler gehen ins Abitur, kein Unterricht mehr ab April) wegfallen.

"- stärkere Gewichtung von Kolonialismus und Dekolonisation als Thema (insbesondere Schwerpunkt auf deutsche Kolonialgeschichte; "neuer" fester Bestandteil, nicht nur im Wahlbereich)

- allgemein: mehr Globalgeschichte

Amerikanische Revolution eher streichen.

zu starke Fokussierung auf Demokratieentwicklung. Das nimmt die Möglichkeit Geschichte als Fach spannend zu finden, weil permanent betont/untersucht wird, wie das Verhältnis zur Demokratie heute ist. Die Wichtigkeit sehe ich, Freude macht das trotzdem nicht.

Detailkenntnisse zum MA, zur Industrialisierung, zur Weimarer Republik sind m.E. weniger relevant als ein Grundverständnis für das Entstehen und Funktionieren von Diktaturen, Fremdherrschaft und Krieg. Quellenanalyse ist m.E. weniger relevant als das Einüben von Perspektivübernahme und das handlungsorientierte Nachempfinden von Konflikten etwa in Form von Rollenspielen (z.B. Versailler Vertrag/ Berlin-Blockade).

Sieht 1.16

Q1: schwächere Gewichtung der beiden Teilbereichen der Antike.

Q4: stärkere Verknüpfung in der Anlage des RLP von deutsch-deutscher Geschichte sowie Kalter Krieg. Ggf. Verknüpfung mit pw-4"

Streichung von Unterrichtsinhalten entsprechend der Streichung der Themenfelder.

in Q 3 48er Revolution stärker berücksichtigen,

in Q 4 außereuropäische Geschichte stärker berücksichtigen

Themen richten sich dann nach dem Schwerpunktthema.

siehe schon bei 1.16

Hier bedarf es weniger der Veränderung des RLP als einer sinnvolleren Schwerpunktsetzung der Zentralabiturthemen, die gelegentlich so Abseitiges in den Fokus stellen, dass die meisten SuS - vor allem im Grundkurs - kaum in der Lage sind, so etwas wie einen "roten Faden" im Semester zu finden.

Stärkere Gewichtung „ Scheitern der ersten deutschen Demokratie/nationalsozialistische Gewaltherrschaft“

Siehe 1.16

Siehe Frage 1.18

Zusätzlich sollte die Zeit des Nationalsozialismus eine stärkere Gewichtung erfahren.

Die verpflichtende Behandlung des Absolutismus sollte gestrichen werden.

Die Entstehung der EU sollte als Inhalt aufgenommen werden.

Neue Inhalte hinsichtlich der Geschichte nach Ende des Kalten Kriegs

generell sollte die Semestereinteilung wieder so gestaltet werden:

1. Antike
2. Mittelalter und Neuzeit
3. Imperialismus / Erster + Zweiter Weltkrieg
4. bipolare Welt nach 1945

Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts

Q1 (Antike) für SuS zeitlich wenig greifbar, Grundlegung der Demokratie z.T. parallel zum PW-Unterricht,

Westlichen Fokus überdenken mit Blick auf aktuelle Fragestellungen - Kolonialisierung Afrikas, Südamerikas, Ozeaniens, Nah-Ost-Konflikt"

Der Rahmenplan sollte dahingehend geändert werden, dass bei den Lernenden nicht eine ahistorische Vorstellung vorgelegt wird, dass in allen Epochen ein quasi natürlicher Weg zur Demokratie suggeriert wird, dazu braucht es eine Ausweitung der Inhalte auf weitere Aspekte der jeweiligen (vormodernen) Epochen und Reduzierung der makrohistorisch-politischen Inhalte.

Verlauf der deutschen Geschichte ab dem Mittelalter und dem Zerfall der Stellung der Zentralmacht - Aufstieg der Territorialmächte - heutiger Föderalismus - diesen Zusammenhang erfahren Schüler*innen heute gar nicht mehr

Hist. Argumentation als Prüfungsformat streichen. Auf Quellenanalyse fokussieren

Inhalte weiter konkretisieren, sie sind oft zu ungenau, weit und offen formuliert"

Es sollte in jedem Kurshalbjahr einen verpflichtenden außereuropäischen Bezug geben.

Kolonialismus sollte als Inhalt im 2. Kurshalbjahr verbindlich sein.

Im 4. Kurshalbjahr könnte die Geschichte der beiden deutschen Staaten etwas weniger Raum einnehmen, dafür die Entwicklung danach (Aufstieg Chinas, Russlands Entwicklung, amerikanischer "Kampf gegen den Terror")

Die Findung des Wahlmoduls sollte in Absprache mit der Lerngruppe, unter Beachtung des Schulprofils oder erinnerungskultureller Gegebenheiten (u. a. Jahrestage) erfolgen. Streichung des Chronologieprinzips

neuere und europäische Geschichte scheint wichtiger denn je

Ergänzung Zeitgeschichte

"Streichung von Inhalten wie "Rom/röm. Reich", "Mittelalterliche Stadt"

neue Inhalte:

- (geistiger) Aufbruch zwischen Renaissance und Aufklärung
- Grundlagen der Revolution 1848/49
- Kaiserreich als Bindeglied zwischen 19. und 20. Jhdt.
- stärkere Gewichtung der Verflechtung der Geschichte von BRD und DDR

Stärkere Berücksichtigung von Frauen in der Geschichte in jedem Themenfeld.

Stärkere Ausrichtung auf eine globale Perspektive, weniger auf die eurozentrische Perspektive.

s.o.

Q1 entschlacken

Straffung der Revolutionen / WKII

Abiturschwerpunkte sollten weniger spezifisch sein

Sowohl Q3 als auch Q4 erscheinen mir sehr voll gepackt, sodass Wahlbereiche meist nur wenig durchgenommen werden können. Hier wäre meiner Ansicht nach eine andere Aufteilung zu Lasten der Q1 bzw. Q2 sinnvoll.

Die Möglichkeit der Lehrkraft mehr auch auf die Interessen und Lebenswelt der SuS in der Themenauswahl einzugehen.

ggf. stärkere Gewichtung des Eisernen Vorhanges sowie internationale Auswirkungen auf die bipolare Welt (z.B. Kuba Krise etc.)

Die Abschnitte zwischen den Themen sind in Teilen sehr groß - von der Freiheit in der Stadt zur Amerikanischen Revolution ist ein großer Schritt. Evtl. Raum für Überblicke schaffen - zentrale Entwicklungen, relevante Strömungen. Die meisten werden da sowieso machen.

Die 1848er Revolution kann gestrichen werden.

Das Thema Faschismus in Europa und autoritäre Regime sollte stärker fokussiert werden.

Geschichte der Misogynie oder des Patriarchats als epochenübergreifendes/-verbindendes Thema

Das Zeitalter der Aufklärung und Absolutismus (der Begriff ist eh umstritten) sollte überarbeitet werden. Die Grundlegung über die Ideen der Aufklärer ist sicherlich relevant, ebenso das Verständnis des absolutistischen Staates, die eigentlichen Veränderungen durch die Aufklärung werden werden aber im Rahmen der Revolutionen erklärt. Die deutsche Revolution von 1848 spielt oft kaum eine Rolle, auch fehlt hier die Vorarbeit über die Entwicklung 1815-1848. Eine Präzisierung wäre nötig, auch die Behandlung der deutschen Geschichte 1815-1914 ist vor dem Hintergrund der aktuellen Themenfelder im Sek I Lehrplan (Behandlung der deutschen Entwicklung um Bismarck, Nationalismus und Militarismus als Wegbereiter in den 1. WK ist nicht obligatorisch!) zu überarbeiten. Eine Wahl zwischen den verschiedenen Revolutionen (im Sinne der Prüfungsschwerpunkte) macht Sinn, allerdings sollten die SuS Raum haben, um die deutsche Entwicklung zu verstehen. Das ist bisher nicht zwingend gegeben. Eine Lücke kann entstehen, wenn andere Schwerpunkte gesetzt werden (müssen).

Die Unterrichtsinhalte von Q3 sind zu umfangreich. Die verschiedenen Inhalte zwischen 1918 und 1945 können nicht in 14 Wochen erarbeitet werden.

Auch Q4 müsste angepasst werden. Eine Trennung in obligatorische Felder (im Sinne des kurzen Halbjahres bis zum letzten Schultag in Q4 Ende März/Anfang April (12 Wochen)) und weiterführende Felder für jahrgangsübergreifende Kurse wäre sinnvoll.

Intensivere Auseinandersetzung/Schwerpunkt auf DDR

Stärker Kaiserreich

Im Mittelalter weniger Schwerpunkt auf Stadt.

1.18 Welcher Änderungen bedarf es in den Wahlbereichen (bestehende Wahlbereiche, Ergänzung neuer Wahlbereiche, Streichung bestehender Wahlbereiche, mehr bzw. weniger Wahlbereiche insgesamt)?

Viel weniger Wahlbereiche und - uns ehrlich machen:

Pflichtthemen + Abithemen + Wahlthemen - das ist nicht schaffbar - deshalb wird verkürzt auf Abithemen.

Bezug zu schülerrelevanten Inhalten. Bsp.:

- Jugendopposition (NS oder DDR)

- Geschlechtergeschichte (Konzept der Frau in der Weimarer Republik)

usw...

Wir sollten die Option einfügen Wahlbereiche die pflichtbereiche zu ersetzen.

Im Grundkurs kam ich dieses Jahr gar nicht dazu, einen Wahlbereich angemessen zu unterrichten, da viele Stunden durch andere Dinge an den Schulen ausfallen. Deswegen finde ich noch mehr Wahlbereiche sinnlos.

Die Wahlbereiche setzen einen weiteren Zeitdruck, oft nicht zu schaffen

Von den vielen Wahlbereichen für das 4. Kurshalbjahr wären welche streichbar, zum Beispiel Haushalt und Familie.

Dafür fehlt ein Wahlbereich "Geschichte vergangener Epochen im Geschichtsunterricht z.B. in der DDR und BRD im Vergleich"

Reduzierung der verpflichtenden Anzahl der Wahlbereiche.

Die Fülle der Wahlbereiche ist anregend, eine tatsächliche Umsetzung (v.a. im "kurzen" 4. Semester und insbesondere in den dreistündig unterrichteten Grundkursen) aber realitätsfern und im Schulalltag nicht umsetzbar. Für eine realistische Umsetzbarkeit wäre eine Entschlackung der grundlegenden Inhalte der Kurshalbjahre notwendig, die eine stärkere Fokussierung auf Exemplarität in den Semesterschwerpunkten (mit gleichzeitiger Vertiefung in Schwerpunkten und projekt- und handlungsorientiertem Unterricht) im Sinne der Kompetenzorientierung erlauben würde.

s.o.

Weniger Wahlbereiche

Streichung von Wahlbereichen entsprechend der Streichung der Themenfelder.

Entfällt, da nicht schaffbar! Siehe 1.1

Durch die Absichwerpunkte werden bereits "Wahlbereiche" vorgegeben, so dass weitere Exkurse schwierig sind (Zeitfaktor bleibt oft unbeachtet).

Streichung des Wahlbereiches „Sklaverei in der Antike“

LGBTIQA+ in verschiedenen Epochen sollte mehr berücksichtigt werden

Die Wahlbereiche sollten von den Inhalten ausgehende Vertiefungsangebote sein.

Insgesamt mehr Wahlbereich

weniger Religion, mehr Umwelt, Migration

Bitte Fokus setzen um Vergleichbarkeit zu schaffen - Wahlthemen sind eh kaum schaffbar insb. im GK

weniger Wahlbereiche insgesamt, dafür mehr Fokussierung auf Verknüpfungen mit den Hauptthemen beachten

s.o.

weniger Wahlbereiche, die werden sowieso kaum unterrichtet

Streichung sämtlicher Wahlbereiche aus Q1, Q2, Q3 und Q4

i.S. der Stärkung der schulinternen Curricula:

- eigenverantwortliche Setzung von Zusatzthemen zu den Semesterschwerpunkten
- Teilnahme an Wettbewerben
- projektorientiertes Arbeiten (z.B. mit Kooperationspartnern)

Wahlbereiche fokussieren auf die Rolle/Bedeutung von Staaten wie Russland/UdSSR, China,

Wahlbereiche können aufgrund des Zeitmangels kaum realisiert werden. Die schier endlosen Möglichkeiten der Themenfindung ist Fluch und Segen zugleich.

zu viele Inhalte

s.o.

auf jeden Fall weniger Wahlbereiche (z. B. Begegnungen von Christen und Muslimen sowie im Mittelalter sowie Deutsche und Slawen im Mittelalter)

s.o. Wahlbereiche rausnehmen, Pflichtbereiche sind komplex genug.

Für Wahlbereiche ist keine Zeit, da die Stunden für Geschichte nicht ausreichen

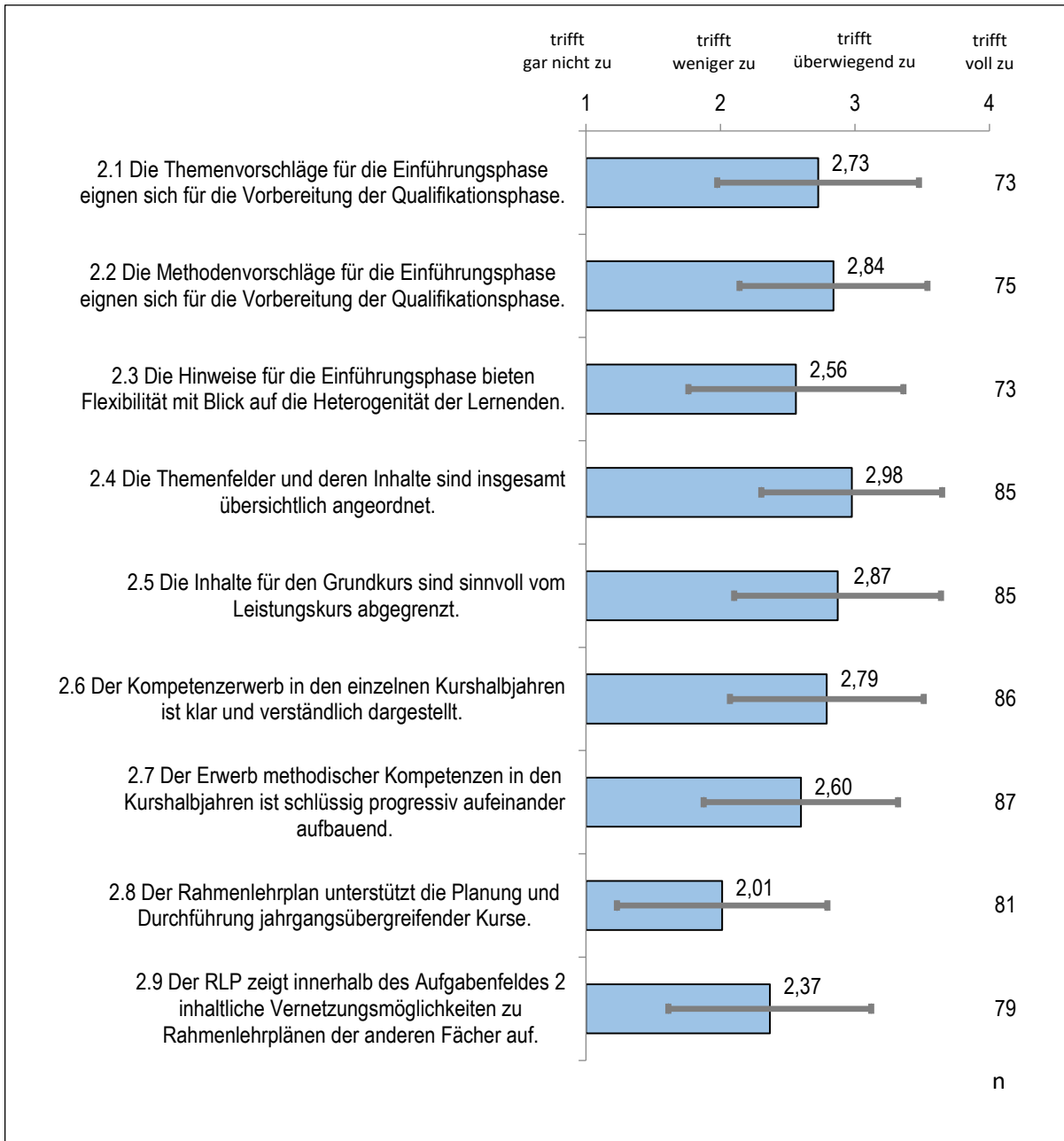
Christen und Muslime und Deutsche und Slawen können gestrichen werden. Ebenso Lateinamerikas Weg zur Unabhängigkeit.

Die Wahlpflichtbereiche sind in vielen Bereichen kaum umsetzbar bzw. müssen je nach Prüfungsschwerpunkt selektiert werden. Viele Wahlthemen haben bisher als Prüfungsschwerpunkt keine Rolle gespielt und konnten aufgrund des Unterrichtsumfangs und der Notwendigkeit die Inhaltsfelder abzudecken auch nicht unterrichtet werden, ohne Gefahr zu laufen, die eigentlichen Inhalte dann zu oberflächlich zu betrachten. Die Wahlpflichtbereiche sollten entweder

- als Konkretisierungen der teils sehr allgemein gehaltenen Inhaltsfelder Einzug erhalten
- zugunsten umfangreicher formulierter Inhalte entfallen
- oder auch mehr Zuwendung erfahren als verbindliche Inhalte (hier müsste dann anderweitig gestrichen werden z.B. Themenfelder, die in der Einführungsphase bereits betrachtet werden)

Wahlbereiche sind in der Regel kaum durchführbar aus Zeitmangel.

2 Einschätzungen in Bezug auf das Kapitel „Kompetenzen und Inhalte“ des gültigen Rahmenlehrplans



2.10 Weitere Gedanken zum Kapitel „Kompetenzen und Inhalte“

Warum ist die E-Phase so beliebig ausgelegt? Hier wäre zum Beispiel Platz für das 20. Jh ...

Abstraktionsfähigkeit stärken

Zukunftsvisionen entwerfen

Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern sollten ausgebaut werden.

Arbeiten mit neuen Medien sollte aufgenommen werden. Smartphones, Erstellen von Videos etc.

Durch die umfangreichen Schwerpunktthemen besteht die Gefahr, dass nur noch diese im Unterricht behandelt werden.

Zukünftig wäre eine Stärkung zur Vernetzung von Informationen aus verschiedenen Materialtypen zu einem Thema (ähnlich dem materialgestützten Schreiben) wichtig, um auf die Anforderungen einer multimedialen Welt vorzubereiten.

Ich hätte hier ein Feld "weiß nicht" gebraucht

Spezifizierung innerhalb der einzelnen Inhalte erwünscht

Der methodische Kompetenzerwerb sollte stärker verdeutlichen werden und die Progression erkennbar sein.

Wünschenswert wäre eine klarere Definition der zu schulenden Kompetenzen, da insbesondere Lehramtsanwärter*innen immer wieder Schwierigkeiten haben, die Kompetenzen klar abzugrenzen und die in Unterrichtsentwürfen auszuweisende Schwerpunktkompetenz festzulegen.

Alle Aufgabenformate sollten in der Einführungsphase methodisch vertieft werden; sodass zu Beginn von Q-1 schlüssig weitergearbeitet werden kann. Eine methodische Schwerpunktsetzung (z. B. Quelleninterpretation) ist zu vermeiden. Die Auseinandersetzung mit Filmen, Videospiele usw. sollte im erinnerungskulturellen Modul einen größeren Stellenwert bekommen.

mehr Fokus auf Kompetenz, weniger auf Inhalte (sind zu unflexibel) in einer Zeit, in der so viel passiert und thematisiert werden müsste

In den Mittelpunkt muss die "narrative Kompetenz" gestellt werden. NARRATIVE sind heute im politischen Alltag allgegenwärtig; deshalb müssen Schülerinnen und Schüler wissen, wie NARRATIVE gebildet werden, wie man Konstruiert, Rekonstruiert und Dekonstruiert. Auch die Faktenbasierung spielt hier eine zentrale Rolle; erst dann können kontextgebunden Sach- und Werturteile gebildet werden, d.h., die zentrale Kompetenz für GESCHICHTE ist die Narrative Kompetenz.

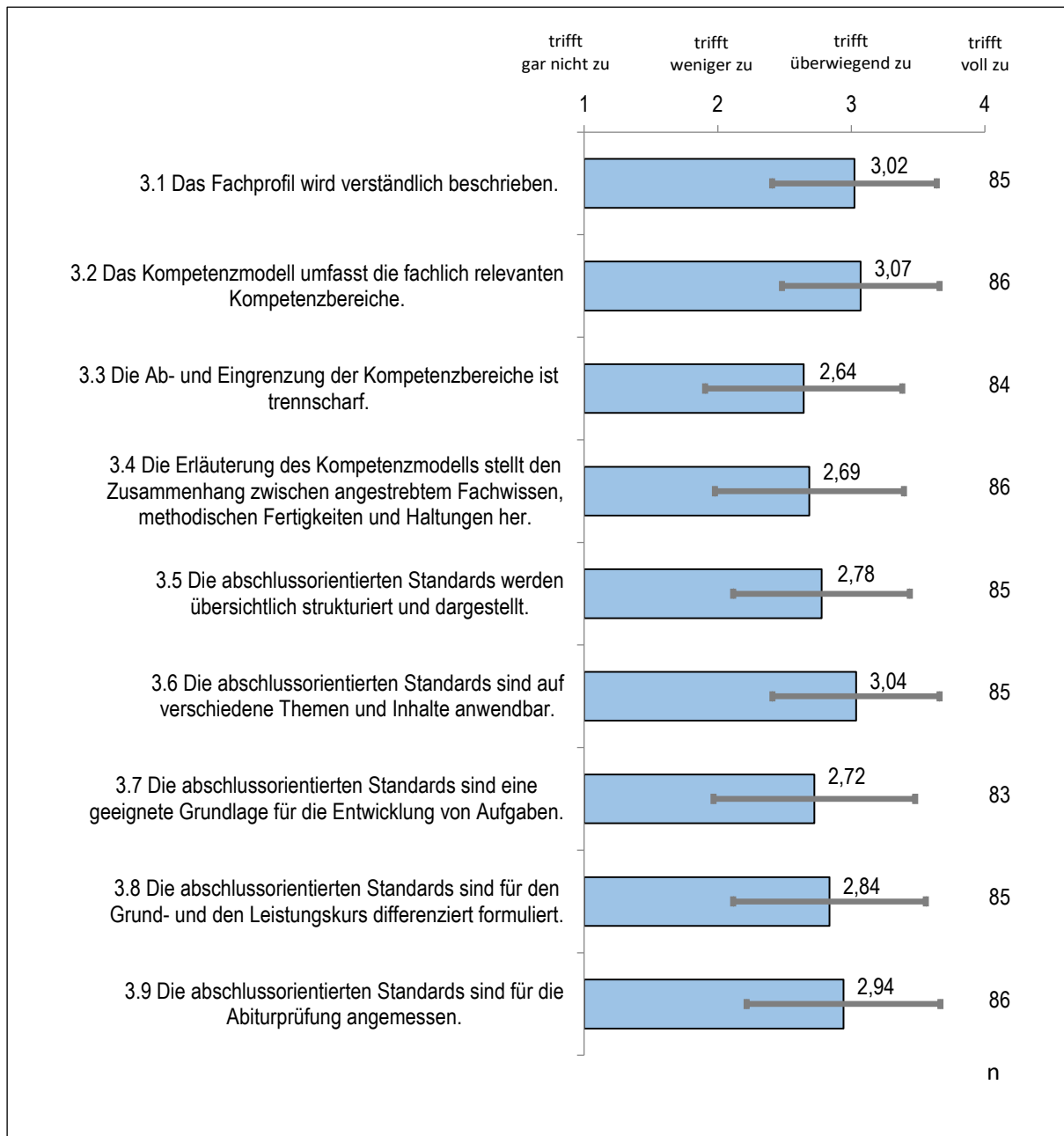
Die Kompetenzen sind gut gewählt

Ich habe keine Erfahrung mit der E-Phase.

Die Eingangsvoraussetzungen sind deutlich überzogen.

Die Einführungsphase (Klasse 10) sollte an den Lehrplan der Sek I angepasst werden.

3 Einschätzungen zu den Kapiteln „Beitrag des Faches zum Kompetenzerwerb“ und „[...] abschlussbezogene Standards“ des gültigen Rahmenlehrplans



■ Mittelwert
— Standardabweichung

3.10 Weitere Gedanken zu den Kapiteln „Beitrag des Faches zum Kompetenzerwerb“ und „[...] abschlussorientierte Standards“

Da wird viel Prosa formuliert ...

Die Fachgrenze ist zu starr. Die Vernetzung von Disziplinen sollte stärker berücksichtigt werden.

Grundlegend wäre es wichtig die Kompetenzen von SEK 1 und SEK 2 zu synchronisieren (Stichwort: Darstellen)

In den abschlussorientierten Standards sollte eine Progression im Kompetenzerwerb deutlich werden, die zur Erreichung der abschlussorientierten Standards führt.

Die Narrative Kompetenz als Kernkompetenz des Faches scheint mir der Anfang des Endes unseres Faches zu sein. Narrative Kompetenz wird auch in allen anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern und den Sprachen gefördert. Was Geschichte ganz im Gegensatz zu den anderen Fächern ermöglichen kann, ist die Alteritätserfahrung in der eigenen Vergangenheit, diese fördert die Toleranz gegenüber anderen Moralvorstellungen und fördert die interkulturelle Kompetenz, da den Lernenden deutlich werden kann, dass jede Gesellschaft auf Grundlage ihrer jeweils eigenen Axiome handelt und in sich stimmig ist. Insofern wird zunächst schwer verständliches Handeln aufgeschlüsselt und als in sich logisch begriffen. Im Alltag hilft dies, eine abweichende Sicht nicht allein als unlogisch oder 'dumm' anzusehen, sondern zu hinterfragen, warum das Gegenüber zu den jeweiligen Schlüssen kommt, über die jeweiligen Axiome zu reflektieren und Kompromisse zu schließen.

Der fachübergreifende Aspekt sollte stärker betont werden; z. B. am Beispiel Umweltschäden im Zuge der industriellen Revolution und/oder im Wettstreit der Systeme.

Hier muss GEKÜRZT werden und sich auf das WESENTLICHE beschränkt werden. Alle Kompetenzen sollten kurz und knapp definiert werden: Analyse- und Deutungskompetenz trennscharf voneinander geklärt werden - dies ist bisher im RLP Sek II sehr ungenau!!

Dann sollten gestufte Progressionsstufen für die einzelnen Kompetenzen angegeben werden.

Meiner bisherigen Erfahrung nach werden viele Kompetenzen im Abitur nicht oder nur wenig abgefragt. Aufgaben zur Geschichtskultur sind eher selten.

Die zu pflegenden Kompetenzen sind für die SuS eine kontinuierliche Herausforderung - hier würde eine bessere Verzahnung mit dem RLP Sek I helfen. Zur Zeit braucht man in Q1 viel Zeit, um grundlegende Kompetenzen wiederholend zu trainieren.

siehe oben

Die Gestaltung der Abituraufgaben ist nicht EPA-konform!!!! Die Anforderungsbereiche MÜSSEN klar einzelnen Aufgaben zugordnet werden können. Berlin mogelt sich herum, indem die Operatoren einer Aufgabe untergeordnet werden. Bitte einfach machen, wie in anderen BL.

3.11 Welche weiteren Wünsche bzw. Vorschläge haben Sie für die Entwicklung und Implementierung neuer Rahmenlehrpläne, die bisher nicht berücksichtigt worden sind?

Klare und realistische Ideen, was das Fach Geschichte leisten kann und soll

Mut zu wenigen verbindlichen inhaltlichen Schwerpunkten

Mehr Realitätssinn bei der Beschreibung von Kompetenzen

Fokussierung auf deutsche Geschichte mit Querschnittskursen in weitere Epochen. Bsp:

19. Jahrhundert Nationalismus vgl. römisches Bürgerrecht

Begriff der Freiheit in der Neuzeit im Vergleich zum Mittelalter "

Offenen Unterricht stärken, z.B. mit Unterrichtsbeispielen

Nennung konkreter inhaltlicher Schlagwörter, z.B: Vernichtungskrieg im Osten: Warschauer Ghetto, Auschwitz, ... -> So habe ich bei der Unterrichtsplanung und Abiturvorbereitung eine größere Sicherheit bei der Themenauswahl

Für mich sollte ein Rahmenlehrplan wirklich die Funktion eines "Rahmens" erfüllen. Die geforderten Inhalte und semesterspezifischen Kompetenzentwicklungsschwerpunkte sind derzeit zu umfangreich und spezifisch (v.a. mit Blick auf Grundkursfächer), um tatsächlich umfassende historische Lernprozesse im Sinne der Entwicklung und Förderung eines reflektierten und selbstreflexiven Geschichtsbewusstseins zu ermöglichen. Ich denke, dass ein bis zwei verpflichtende Inhalte (im GK, im LK ggf, 3) pro Semester genügen und somit Raum für handlungs- und projektorientierten Geschichtsunterricht geschaffen würde. Die Lehrkräfte könnten dann aus einem breiten Pool an Wahlbereichen selbst eine inhaltliche Fokussierung im Themenfeld vornehmen. Sinnvoll wäre meiner Meinung nach eine stärkere Fokussierung auf Fachkompetenzen, z.B. Semester 1: Epistemologische Prinzipien und Fachmethodik, Geschichte als Re-Konstruktion; Semester 2: De-Konstruktion von geschichtskulturellen Produkten usw.

Diskriminierungskritische Sprache

Eine Anmerkung zu den Prüfungsschwerpunkten im Abitur: Ein stärkerer Fokus auf sog. "Standardthemen" ist gerade im Hinblick auf die Auswahl der Abiturschwerpunkte absolut wünschenswert und sollte sich auch im RLP unbedingt wiederfinden, da sonst die Materialbeschaffung/Prüfungsvorbereitung unnötig erschwert wird. (Teuer angeschaffte Lehrwerke können z.B. bei eher "exotischen Prüfungsthemen" kaum benutzt werden) Es stellt sich auch die Frage, warum die Prüfungsthemen im Fach Geschichte alle zwei Jahre komplett ausgetauscht werden, dies ist in anderen Fächern nicht der Fall.

Folgende Aspekte würde ich mir wünschen:

- Öffnung zur außereuropäischen Geschichte
- größere Klarheit über Vernetzungsmöglichkeiten bei einzelnen Inhalten mit anderen Fächern (die anderen Fächer sollten bestenfalls in denselben Semestern diese Inhalte behandeln)
- da alle SuS normalerweise das 3. und 4. Semester machen müssen: etwas Hilfestellung, wie sich der Unterricht in Klasse 9 und 10 zum 20. Jahrhundert vom Unterricht im 3. und 4. Semester abgrenzen soll
- deutlich weniger Exkursionsverpflichtungen; gerade wenn man mehrere Grundkurse in der Oberstufe hat, sind diese vollkommen unrealistisch

Bei der Konzeption muss immer das Abitur und mögliche Aufgaben mit bedacht werden und auch die Verfügbarkeit von Unterrichtsmaterialien. Aktuell zaubert man bei den Prüfungsthemen immer Themen hervor, die in keinem Schulbuch zu finden sind (franz. Resilienz oder vor ein paar Jahren die engl. Revolution, etc.) so müssen immer wieder neue Bücher angeschafft werden. Es wäre schön, man könnte seine Materialien mehrfach verwenden oder würde überhaupt Material finden!!!

Für die Einführungsphase haben wir an meiner Schule einen tollen Längsschnitt entwickelt, ich bitte hier weiterhin um Offenheit im neuen RLP, sodass dieses bestehen bleiben kann.

Überhaupt würde ich mir wünschen, dass wirklich Kolleg*innen, die das Fach auch in SekII unterrichten, an den neuen Plänen sitzen und vor Veröffentlichung ein Mitspracherecht und/oder eine Korrekturschleife für alle anderen Lehrer*innen geschaffen wird. Danke!"

Es sollte die Möglichkeit geprüft werden, inwieweit Computerprogramme (Beispiele im RLP benennen) für den Unterricht genutzt werden können und Prüfungen online durchgeführt werden können.

Mehr Fächerverknüpfung ermöglichen! Das aber nicht nur in den RLP schreiben, sondern auch im Schulsystem ermöglichen - oft in der Oraxis nicht umsetzbar

Das Fach Geschichte nicht zu stark politisieren.

- Deutliche Verknappung und Eingrenzung der Zentralabiturthemen. Sie dürfen nur 25 % der Unterrichtszeit einnehmen, deshalb:

a)

Zeitlich kurz und knapp bemessen kein (keine ganzen Epochen oder Zeiträume): punktuelle Ereignisse, Gedenktage, Persönlichkeiten als „pars pro toto“ oder als exemplarischen Zugang beinhalten.

b)

Nur einen Aspekt eines längeren Zeitraums umfassen (bspw. „Rolle der Frauen in der französischen Revolution“, „Rolle der Frauen in den Befreiungskriegen –1813-1815“, „Außenpolitik Stresemanns“ ...)

c)

Gängige Fachsprache benutzen.

d)

Mehrheitlich von der Fachwissenschaft anerkannte Themen aufgreifen (keine „Promotionsthemen“ oder „Randthemen“)

e)

Zur Vorbereitung im UNTERRICHT: gängige Schulbücher und Materialsammlungen überprüfen, ob genügend QUELLEN, DARSTELLUNGEN, Bilder (Gemälde, Fotos, Karikaturen), Karten etc. dazu vorhanden sind oder senatsseits dafür sorgen, dass MATERIALIEN dafür erstellt werden und den Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung gestellt werden.

50 % der RLP-Inhalte sollten in jeder Schule frei wählbar sein; Berlin ist eine Einwanderungsgesellschaft, jede Schule ist anders, hat diskrepante Profile, hat eine andere Schülerschaft; dies muss in den Wahlmöglichkeiten des RLP berücksichtigt werden.

Nur 25 % sollte in einer Basisnarration für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich sein. Dies reicht, denn die ZA-Themen machen auch 25 % aus, so dass 50 % alle INHALTE für alle Schülerinnen und Schüler in Berlin identisch sind. Der Rest sollte von den Schulen selbst frei aus dem RLP gewählt werden können (= dies wäre ein echtes SchiC).

Stärkere Einbindung von Lehrerinnen und Lehrern und des Geschichtslehrerverbands in die Erstellung der RLP Geschichte."

Die Ausführungen zu den Kompetenzen sind mehr als schwammig. Der RLP für die Sek II ist sehr veraltet.

Die Informationen, die über die Fachbriefe zum Abitur gegeben werden, sind sehr hilfreich. Ähnliche Informationen im Rahmenlehrplan wäre hier wünschenswert.

Im Kompetenzerwerb sollten Aspekte der Digitalisierung, VR und Alltagsbezug mehr berücksichtigt werden.

Immer lieber weniger Pflichtteile, damit wir LuL uns besser auf die (Interessen der) Lerngruppen einlassen können. Vor allem Sek I (auch wenn es hier nicht um ihn geht) krass straffen. Stärker auf Kompetenzen fokussieren - diese brauchen die SuS am Ende.

Wie kann ein RLP Rücksicht nehmen auf intrinsisch motivierte Themenwahl durch SuS, die vom RLP abweichen? Ist Puffer oder eine solche freiere Themenwahl möglich?

Fragebogen

1 Fachspezifische Vorschläge für künftige Rahmenlehrpläne – Geschichte

| | trifft voll zu | trifft überwiegend zu | trifft weniger zu | trifft gar nicht zu |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 1.1 Die bisherige Einteilung in Inhalte (Pflichtbereiche) und Wahlbereiche ist sinnvoll. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.2 Die Hinweise zum Kompetenzerwerb im Themenfeld geben ausreichend Orientierung für die Unterrichtspraxis. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.3 Die bisherigen Themenfelder der Kurshalbjahre repräsentieren relevante Großthemen und Epochen von Geschichte. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.4 Die bisherige Verteilung der Themenfelder auf die Kurshalbjahre ist sinnvoll. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.5 Die bisherigen Inhalte der Kurshalbjahre sind angemessen für eine vertiefte historische Bildung. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.6 Die verbindlichen Inhalte können gemessen am Stundenvolumen hinreichend thematisiert werden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.7 Die bisherige Verteilung der Inhalte auf die Kurshalbjahre ist sinnvoll. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.8 Der bisherige Anteil der Geschichtskultur ist ausreichend. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Der RLP sollte die folgenden Aspekte berücksichtigen und anregen:

| | stimme voll zu | stimme überwiegend zu | stimme weniger zu | stimme gar nicht zu |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 1.9 Arbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.10 Teilnahme an Wettbewerben | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.11 Handlungsorientierte Unterrichtsansätze | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.12 Außerschulisches Lernen/Exkursionen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.13 Projektorientiertes Arbeiten | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.14 Wissenschaftspropädeutische Untersuchungen durch die Lernenden | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.15 Wahlpflichtinhalte | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

1.16 Welcher Änderungen bedarf es bei den Themenfeldern in den Kurshalbjahren (Q1-4 - Umverteilung, neue Themenfelder, Streichung von Themenfeldern)?

1.17 Welcher Änderungen bedarf es bei den Unterrichtsinhalten in den Kurshalbjahren (stärkere oder schwächere Gewichtung, neue Inhalte, Streichung von Inhalten)?

1.18 Welcher Änderungen bedarf es in den Wahlbereichen (bestehende Wahlbereiche, Ergänzung neuer Wahlbereiche, Streichung bestehender Wahlbereiche, mehr bzw. weniger Wahlbereiche insgesamt)?

2 Einschätzungen zum Kapitel „Kompetenzen und Inhalte des gültigen Rahmenlehrplans“

| | trifft voll zu | trifft überwiegend zu | trifft weniger zu | trifft gar nicht zu |
|--|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 2.1 Die Themenvorschläge für die Einführungsphase eignen sich für die Vorbereitung der Qualifikationsphase. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2.2 Die Methodenvorschläge für die Einführungsphase eignen sich für die Vorbereitung der Qualifikationsphase. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2.3 Die Hinweise für die Einführungsphase bieten Flexibilität mit Blick auf die Heterogenität der Lernenden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2.4 Die Themenfelder und deren Inhalte sind insgesamt übersichtlich angeordnet. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2.5 Die Inhalte für den Grundkurs sind sinnvoll vom Leistungskurs abgegrenzt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2.6 Der Kompetenzerwerb in den einzelnen Kurshalbjahren ist klar und verständlich dargestellt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2.7 Der Erwerb methodischer Kompetenzen in den Kurshalbjahren ist schlüssig progressiv aufeinander aufbauend. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2.8 Der Rahmenlehrplan unterstützt die Planung und Durchführung jahrgangsübergreifender Kurse. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2.9 Der Rahmenlehrplan zeigt innerhalb des Aufgabenfeldes 2 inhaltliche Vernetzungsmöglichkeiten zu Rahmenlehrplänen der anderen Fächer auf (vor allem in Bezug auf die Einführungsphase). | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

2.10 Weitere Gedanken zum Kapitel „Kompetenzen und Inhalte“

3 Einschätzungen zu den Kapiteln „Beitrag des Fachs zum Kompetenzerwerb“ und „[...] abschlussbezogene Standards“ des gültigen Rahmenlehrplans

| | trifft voll zu | trifft überwiegend zu | trifft weniger zu | trifft gar nicht zu |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 3.1 Das Fachprofil wird verständlich beschrieben. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3.2 Das Kompetenzmodell umfasst die fachlich relevanten Kompetenzbereiche. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3.3 Die Ab- und Eingrenzung der Kompetenzbereiche ist trennscharf. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3.4 Die Erläuterung des Kompetenzmodells stellt den Zusammenhang zwischen angestrebtem Fachwissen, methodischen Fertigkeiten und Haltungen (z. B. Kooperationsfähigkeit) her. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3.5 Die abschlussorientierten Standards werden übersichtlich strukturiert und dargestellt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3.6 Die abschlussorientierten Standards sind auf verschiedene Themen und Inhalte anwendbar. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3.7 Die abschlussorientierten Standards sind eine geeignete Grundlage für die Entwicklung von Aufgaben. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3.8 Die abschlussorientierten Standards sind für den Grund- und den Leistungskurs differenziert formuliert. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3.9 Die abschlussorientierten Standards sind für die Abiturprüfung angemessen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

3.10 Weitere Gedanken zu den Kapiteln „Beitrag des Faches zum Kompetenzerwerb“ und „[...] abschlussorientierte Standards“

3.11 Welche weiteren Wünsche bzw. Vorschläge haben Sie für die Entwicklung und Implementierung neuer Rahmenlehrpläne, die bisher nicht berücksichtigt worden sind?

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

www.lisum.berlin-brandenburg.de